

Liedpredigt über *Nun danket alle Gott* (RG 233)

aufgrund des Textes aus Jesus Sirach 50,22–26 nach der Übersetzung von Martin Luther

Gottesdienst in Pratteln am 8. November 2020

Liturg und Prediger: Paul Kohler
 Lektorin: Susy Kohler
 Sängerin: Christina Lang (singt stellvertretend für die Gemeinde)
 Organistin: Aline Koenig

Liturgie

Orgel und Gesang: *Ich will den Herren loben*, **Heinrich Schütz**

Eingangswort: Psalm 146,1.2

Begrüssung

LIED RG 235, 1–5 *Nun danket all und bringet Ehr*

Gebet

Lesung (Lektorin): Psalm 67 (Übertragung von Jörg Zink)

LIED RG 233, 1.2 *Nun danket alle Gott*

Biografie von Martin Rinckart (Lektorin)

Orgel: Choralbearbeitung *Nun danket alle Gott*, **Georg Ph. Telemann**

Lesung des Predigttextes (Lektorin): Jesus Sirach 50,22–26

Predigt über Jesus Sirach 50,22–26 und das Lied *Nun danket alle Gott*

Orgel: Choralbearbeitung *Nun danket alle Gott*, **Paul Müller-Zürich**

Gebet

LIED RG 731 *Ich will dem Herren singen, solange ich leb und bin*

Fürbitten mit Abkündigungen

Unservater

LIED RG 233, 2.3 *Der ewig reiche Gott*

Anzeigen

Segen

Orgel: Choralbearbeitung *Nun danket alle Gott*, **Georg Andreas Sorge**

Gottesdienst

Orgel und Gesang: *Ich will den Herren loben, Heinrich Schütz*

Eingangswort

Halleluja, lobe den HERRN, meine Seele! Ich will den HERRN loben, solange ich lebe, und meinem Gott lobsingem, solange ich bin.

(Psalm 146, 1.2)

Begrüßung

Gnade sei mit euch und Friede von Gott, unserem Vater und dem Herrn Jesus Christus. Amen.

Herzlich willkommen zum Gottesdienst heute Morgen. *Solange ich lebe, will ich Gott singem*, heisst es im 146. Psalm. Leider darf ich das im heutigen Gottesdienst nicht. Wir alle müssen uns schützen vor dem Virus, das über uns herrschen will. Frau Christina Lang wird deshalb, unterstützt durch unsere Organistin, Frau Aline Koenig, stellvertretend die Lieder singem, die ich für diesen Gottesdienst vorgesehen habe.

Ich will den HERRN lobem, solange ich lebe, und meinem Gott lobsingem, solange ich bin.

Ich nehme dieses Wort aus dem 146. Psalm heute ganz persönlich und hoffe, dass möglichst viele von uns auch zustimmen können. Es ist ein Dank für das Leben, das uns geschenkt worden ist, ein grosses Staunen darüber, dass wir noch da sind trotz aller Widerwärtigkeiten, die wir bis zum heutigen Tag erlebt haben. Nicht der Terror des IS, nicht der Hahnenkampf in den USA, nicht das heimtückische Virus sollen heute unsern Gottesdienst bestimmen und unsere Herzen schwer machen, sondern die **Dankbarkeit**. *Paul Gerhardt* hat auf Grund eines Bibeltexes, den wir nachher noch hören werden, ein 9-strophiges Lied gedichtet. Wir hören jetzt daraus die ersten 5 Strophen:

LIED RG 235,1–5 Nun danket all und bringet Ehr, ihr Menschen in der Welt

Gebet: Guter Gott, wir schliessen uns der Bitte von Paul Gerhardt an: Vertreibe die Ängste, die uns plagen und von unsrer Seele Besitz ergreifen wollen. Lass die Sorgen nicht ins Uferlose wachsen, sodass wir die Zuversicht verlieren und böse Kräfte ein leichtes Spiel mit uns haben. Schenk uns ein fröhliches Herz, sodass wir unser Leben meistern können. Wir vertrauen deiner befreienden Macht und deiner Liebe zu uns Menschen und zu unserer Mitwelt. Amen

Lesung (Lektorin): Psalm 67 (Übertragung von Jörg Zink)

Das bekannte Lied *Nun danket alle Gott* soll der Schwerpunkt unseres heutigen Gottesdienstes sein. Die meisten von uns werden es auswendig können. Auswendig heisst auf Französisch *par coeur* = durchs Herz. Lassen wir dieses Lied still durch unser Herz zum Lobe Gottes erklingen. Frau Lang singt die beiden ersten Strophen stellvertretend für uns:

LIED RG 233,1–2 Nun danket alle Gott

Wer ist der Dichter und Komponist dieses Liedes?

Kurze Biografie von Martin Rinckart

Martin Rinckart kommt im Frühling 1586 östlich von Leipzig in der sächsischen Kleinstadt EILENBURG zur Welt. In seinem Elternhaus -- der Vater ist Küfer -- wird die Musik gepflegt mit Singen und Saitenspiel. Als 15-Jähriger zieht er nach Leipzig in die berühmte *Thomasschule*. Noch während der siebenjährigen Gymnasialzeit immatrikuliert er sich an der *Universität* und studiert evangelisch-lutherische Theologie.

1610 wird er 24-jährig in EISLEBEN, der Geburtsstadt Martin Luthers, als *Gymnasiallehrer* angestellt. Er unterrichtet Latein und Musik und wirkt als *Kantor* an der St. Nikolaikirche. Ein Jahr später kann er bereits ein geistliches Amt übernehmen: Er wird als *Pfarrdiakon* von St. Annen angestellt. Sein Vorgesetzter ist ein strenger Lutheraner, der gegen die Theologie Zwinglis und Calvins kämpft. So wird auch für Martin Rinckart das Luthertum zur „alleinigen Frömmigkeit.“

Er verheiratet sich mit *Christina Morgenstern*. Das Paar bekommt 8 Kinder, wobei vier in jungen Jahren sterben.

1613 übernimmt er für vier Jahre eine *Pfarrstelle* in ERDEBORN. In dieser Zeit erhält er eine hohe Auszeichnung als Dichter und erwirbt den Magistertitel der Universität Leipzig.

1617 kehrt er nach EILENBURG zurück und arbeitet dort als *Archidiakon*, d.h. als zweiter Pfarrer. Er hält im sonntäglichen Nebengottesdienst die Katechismuspredigten, das ist der Unterricht für Erwachsene und Jugendliche im lutherischen Glauben. Weiter ist er wie seine Kollegen zuständig für Werktagsgottesdienste, Taufen, Trauungen, Beichte, Abendmahl und Abdankungen.

Martin Rinckart bleibt seiner Gemeinde treu bis zu seinem Tod im Jahr 1649, das sind 32 Jahre. Seine Wirksamkeit als Pfarrer fällt genau in die Zeit des Dreissigjährigen Krieges. Diese unvorstellbar grausamen und nicht enden wollenden Jahre sind es, die sein Wirken prägen. Krieg, Plünderungen, Pest und Hungersnöte, zum Teil Dutzende von Bestattungen an nur einem Tag, Bittgänge unter Einsatz seines Lebens zu den ständig wechselnden Besatzungsmächten, um die Stadt vor Brandschatzungen zu bewahren, Kauf von Getreide für die Bevölkerung auf eigene Kosten, weil sich die Menschen sonst vor lauter Hunger um Hunde, Katzen und sogar tote Krähen streiten -- all dies fordert seine seelsorgerlichen Talente und seinen das eigene Leben aufs Spiel setzenden Mut heraus.

Bei all seinen schweren Gängen trägt er seinen Siegelring mit, der die Inschrift **MUSICA** trägt. Martin Rinckart deutet das lateinische Wort so: **Mein Vertrauen Steht In Christo Allein.**

Sein musikalisches Hauptwerk ist die *Himmlische Engelmusica*. Es handelt sich hier um Gelegenheitsgedichte, vertont in sechsstimmigen Sätzen. Berühmt geworden ist Martin Rinckart wegen seines Liedes *Nun danket alle Gott*. Er hat es 1630 aufgrund des biblischen Textes von Jesus Sirach, Kapitel 50, Verse 22 bis 26 gedichtet. Und er wird auch die Melodie dazu geschaffen haben. Den Text finden wir sechs Jahre später in einem von Martin Rinckart herausgegebenen *Jesu-Herz-Büchlein*. Hier ist das Lied unter den Tischgebeten eingereiht.

Orgel: Choralbearbeitung *Nun danket alle Gott*, **Georg Ph. Telemann**

Der Text meiner Predigt steht im auf Griechisch geschriebenen Teil des Alten Testaments. In der Zürcher Bibel sind diese Texte nicht übersetzt und fehlen somit. In den katholischen Bibelausgaben sind sie zu finden, ebenso in der Lutherübersetzung. Man nennt sie auch „Apokryphen“. Martin Luther schreibt zu seiner Ausgabe von 1534: *Apocrypha. Das sind Bücher: so nicht der heiligen Schrift gleich gehalten und doch nützlich und gut zu lesen sind.*

Das sind in erster Linie die Bücher Judith, Weisheit, Tobias, Jesus Sirach und die beiden Makkabäerbücher.

Hören wir aus dem Buch Jesus Sirach, Kap. 50, die Verse 22–26:

Predigttext: Jesus Sirach 50,22–26 (Lektorin)

Wenn der Hohepriester nun wieder herab ging, so streckte er seine Hand aus über die ganze Gemeinde der Kinder Israel, und gab ihnen den Segen des Herrn mit seinem Munde, und wünschte ihnen Heil in seinem Namen.

Da beteten sie abermal und nahmen den Segen an von dem Höchsten und sprachen:

«Nun danket alle Gott, der grosse Dinge tut an allen Enden, der uns von Mutterleib an lebendig erhält und tut uns alles Guts. Er gebe uns ein fröhlich Herz und verleihe immerdar Friede zu unserer Zeit in Israel; und dass seine Gnade stets bei uns bleibe und erlöse uns, so lange wir leben.»

Predigt über Jesus Sirach 50,22–28 und über das Lied *Nun danket alle Gott*

Dies ist die Antwort der Gemeinde auf den SEGEN Gottes; der DANK für das LEBEN, das Lebendürfen, das Lebenkönnen, das fröhliche Leben, das friedliche Leben und das immer wieder neu erlöste Leben.

Nun danket alle Gott mit Herzen, Mund und Händen

hat Martin Rinckart gedichtet. Aus unserem Innern, dem Herzen, steigt die Dankbarkeit auf. Sie wird ausgesprochen durch den Mund und mündet in Taten durch unsre Hände. Aus Dankbarkeit gute Werke tun -- dies ist die Antwort auf das gute Werk Gottes, auf seinen Segen.

Nun danket alle Gott, der uns von Mutterleib an lebendig erhält.

Gesundheit sei das Wichtigste. Das sagen vor allem Menschen mit einer langen Lebenserfahrung. Wir lernen bekanntlich dieses Gut, diese Segensgabe erst richtig schätzen, wenn wir krank, behindert oder alt sind. Oder wenn eine Seuche uns bedroht und Todesängste uns plagen. Nicht dass Krankheit und Behinderungen das Leben sinnlos machen würden, aber es erschwert das Leben und dämpft die Lebensfreude.

Deshalb geben wir auch so viel Geld für die Gesundheit aus, zahlen jedes Jahr höhere Krankenkassenprämien, trainieren unsere Muskeln, bringen unser Herz auf Touren und gönnen uns in den Ferien Erholung für Leib und Seele. Und nicht zuletzt feiern wir deswegen heute Morgen einen Gottesdienst.

Ein Gottesdienst soll uns aber nicht nur zur Besinnung und zur Ruhe bringen, sondern soll uns vor allem das Gottvertrauen für die kommende Woche stärken und uns ein fröhliches Herz geben.

Er gebe uns ein fröhlich Herz.

So formuliert es der weise Jesus Sirach.

Das ist wirklich eines der wichtigsten Ziele unserer Gottesdienste. Das Evangelium, die gute Botschaft der Bibel, zielt nämlich auf *ein fröhlich Herz*.

Das HERZ ist das Symbol für die Mitte unseres Wesens, für das Zentrum der Person, das Innerste, für den Ort der Gottesbegegnung. Es ist auch der Ort, aus dem das Böse kommt, wie es schon im Sintflutbericht der Bibel heisst. Im Herzen geschieht somit das Entscheidende im Leben. Kein Wunder, dass in unserem Reformierten Gesangbuch das HERZ 375 Mal

vorkommt inklusive die wichtigen Begriffe BarmHERZigkeit und barmHERZig.

Ein fröhliches Herz und FRIEDE gehören zusammen:

Er gebe uns ein fröhlich Herz und verleihe immerdar Friede zu unserer Zeit in Israel.

Politischer Friede also. Jesus Sirach lebte in Israel. Wir sind privilegiert, in unserem Land im Frieden zu leben. Doch ein fröhliches Herz können wir nur bekommen, wenn auch in andern Ländern die Menschenrechte respektiert werden. Obwohl wir mit keinem andern Volk im Unfrieden leben und auch nicht fürchten müssen, von einer überlegenen Armee angegriffen, gefangen genommen, verletzt, vergewaltigt, gefoltert oder getötet zu werden – die Kriege in der übrigen Welt lasten gleichwohl auf uns. Ohnmächtig schauen wir zu -- oder lieber weg weil wir so viel Elend nicht verkraften können. Dadurch werden wir beschämt, und das drückt uns nieder. Ein fröhliches Herz ist vom politischen Frieden abhängig. Aber nicht nur, sondern auch, wie wir seit vielen Jahren wissen, vom Frieden mit der Natur. Wenn z.B. die Meere weiterhin mit Schweröl geschädigt werden, wenn die Grossfischerei die Meere leer fischt, wenn die Pflanzen mit Pestiziden besprüht und die Böden vergiftet werden, wenn die Bodenschätze schamlos ausgebeutet werden -- dann ist das eine Kriegserklärung an unsere Mitgeschöpfe. Diese können sich nicht wehren, ihre Sprache will man nicht hören, doch die Folgen dieser Verbrechen an der Natur werden wir zu spüren bekommen. Vor allem könnten wir mit der Zeit das *fröhliche Herz* verlieren und somit den **edlen Frieden**, wie es in Martin Rinckarts Lied heisst. Der Verlust dieses Friedens und der Fröhlichkeit des Herzens würde schwer wiegen.

Und dass seine Gnade stets bei uns bleibe.

Um Gottes Gnade bitten die Israeliten nach Erhalt des priesterlichen Segens, damit sie und somit auch wir heute glauben können, dass wir von

Gott geliebt sind. Und wer geliebt wird, bekommt *ein fröhlich Herz* und den **edlen Frieden**.

Mit einem fröhlichen Herzen kann ich aufrecht durchs Leben gehen mit meinen Stärken und Schwächen, mit meinen Eigenheiten und Krankheiten, den Altersbeschwerden, Ängsten und Traurigkeiten.

Und erlöse uns, solange wir leben.

Das ist die Bitte an Gott zum Schluss, dass er uns erlöst, d.h. befreit. Wovon? - Von dem, was *ein fröhlich Herz* und den **edlen Frieden** verhindert.

Gott möge uns befreien von dem, was den Segen nicht wirken lässt, was einen am Leben hindert, was das Leben nicht gelingen lässt. Es ist die Bitte um Befreiung von dem, was mir den Schlaf raubt und das freie Atmen und den aufrechten Gang behindert; was meine Beziehungen zu den Mitmenschen stört; was mein Gottvertrauen angreift, sodass meine Ängste immer wieder aufleben.

Gott kann mich davon erlösen, wenn ich es zulasse, mich öffne, mein Unvermögen eingestehe. **Ewigreich** ist nur Gott, sagt *Martin Rinckart*, ewig reich an Güte und Liebe.

Und *Paul Gerhardt*, der jüngere Zeitgenosse von Rinckart, hat gedichtet:

*Wenn mein Können, mein Vermögen nichts vermag, nichts
helfen kann, kommt mein Gott und hebt mir an, sein
Vermögen beizulegen. (RG 724, 5)*

Und erlöse uns, solange wir leben.

Nicht erst, wenn wir gestorben sind, sondern vor dem Tod. Das ist alttestamentliche Diesseitstheologie, erfrischend und klar. Was nachher kommt, ist nicht wichtig. Solange wir leben, müssen wir *ein fröhlich Herz* haben. Nur dann können wir Gott loben, wie es u.a. im 146. Psalm so schön heisst (Ich zitiere dieses Wort heute zum dritten Mal):

*Ich will den HERRN loben, solange ich lebe, will meinem Gott
lobsingen, solange ich bin.*

Martin Rinckart hat die Erlösung auch auf die Zeit nach dem Tod ausgedehnt:

Gott woll ... uns aus aller Not erlösen hier und dort.

Er hat da gewiss zuerst an die Schrecken des Dreissigjährigen Krieges gedacht, die er während seiner ganzen pfarramtlichen Tätigkeit im sächsischen Eilenburg hautnah miterlebt hat: Das ist die Bitte um die Erlösung **hier**.

Und die Erlösung **dort** ist allen verheissen, die Opfer des Krieges, des Hungers und der Pest geworden sind und ohne den Segen Gottes haben sterben müssen.

Ein billiger Trost? - Für Martin Rinckart und die kriegsgeplagten Menschen seiner Zeit sicher nicht.

Und uns ist es auch ein Anstoss, es gar nicht so weit kommen zu lassen, dass jemand unerlöst stirbt. Ganz wird dies uns wohl nie gelingen. Dann sind wir aber froh, dass Gott auch jenseits der Todesgrenze erlösen kann. Ich schliesse mit der 3. Strophe des Liedes, dem altkirchlichen *Gloria Patri*, von Martin Rinckart verdeutscht:

Lob, Ehr und Preis sei Gott dem Vater und dem Sohne und Gott dem Heiligen Geist im höchsten Himmelsthron, ihm, dem dreieinen Gott, wie es im Anfang war und ist und bleiben wird so jetzt und immerdar.

Amen

Orgel: Choralbearbeitung *Nun danket alle Gott*, P. Müller-Zürich

Das **Gebet**, das ich jetzt spreche, hat *Matthias Claudius* verfasst. Er ist uns bekannt als der Dichter des Abendliedes *Der Mond ist aufgegangen*:

1. Ich danke Gott und freue mich wie's Kind zur Weihnachtsgabe,
dass ich bin, bin! und dass ich dich, schön menschlich Antlitz habe;
2. dass ich die Sonne, Berg und Meer und Laub und Gras kann sehen
und abends unterm Sternenheer und lieben Monde gehen;

3. und dass mir dann zu Mute ist, als wenn wir Kinder kamen und sahen, was der heilige Christ bescheret hatte, Amen!
4. Ich danke Gott mit Saitenspiel, dass ich kein König worden; ich wär geschmeichelt worden viel und wär vielleicht verdorben.
9. Gott gebe mir nur jeden Tag, so viel ich darf zum Leben.
Er gibt's dem Sperling auf dem Dach; wie sollt er's mir nicht geben!

Das Lied, das wir nun hören werden, ist eine Dichtung von *Arno Pötzsch*. Ein wunderbarer Text eines Pfarrers, der während des zweiten Weltkrieges in Deutschland segensreich gewirkt hat. Die Melodie, komponiert von *Erna Woll*, ist nicht leicht zu singen für eine Gemeinde -- es ist eine Arie, geschaffen für eine Sängerin. Ich freue mich, dass Frau Lang sie nun singen wird.

LIED RG 731 *Ich will dem Herren singen, solange ich leb*

Fürbitten und Unservater-Gebet

Zu den Fürbitten bleiben wir sitzen, stehen dann aber auf zum gemeinsam gesprochenen Unservater-Gebet.

- Wir bitten dich für alle, die ein schweres Herz haben und nur noch wenig Freude empfinden können: schenk ihnen Vertrauen in deine Güte und Liebe, damit sie ein fröhlich Herz gewinnen.
- Wir bitten dich für die Menschen weltweit, die an der Pandemie leiden und ihr schutzlos ausgeliefert sind: wecke in uns Mitgefühl und Solidarität.
- Wir bitten dich für die, welche unter Krieg und Hunger leiden: dass wir sie nicht vergessen und dass uns bewusst wird, was Waffen anrichten können, auch solche aus unseren Waffenfabriken.
- Wir bitten Dich für die Menschen in den Heimen, für die Kranken, die Sterbenden, die Trauernden: begleite sie und stärke sie, nicht zuletzt durch unsere Anteilnahme an ihrem Leben.
- Im Stillen beten wir für die welche es besonders nötig haben ...

LIED RG 233, 2.3 *Der ewig reiche Gott*

Anzeigen

Segen

Orgel: Choralbearbeitung *Nun danket alle Gott*, **G. A. Sorge**